WSI
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut

**ERWERBSARBEIT**

Das WSI ist ein Institut der Hans-Böckler-Stiftung

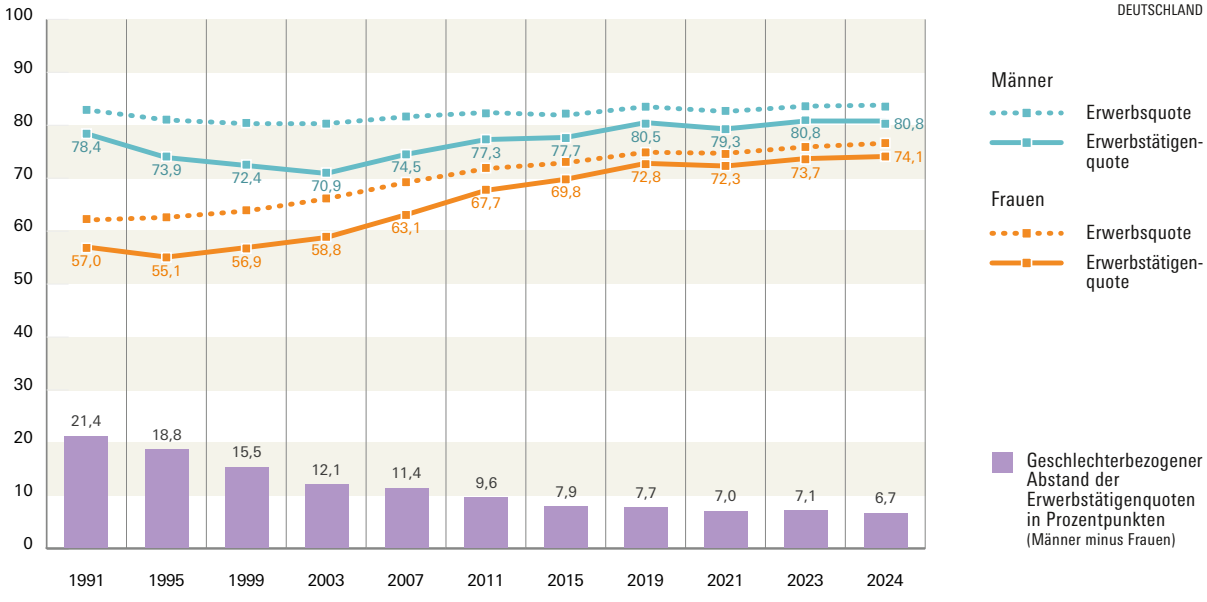
# ERWERBSTÄTIGENQUOTEN UND ERWERBSQUOTEN 1991-2024

Bearbeitung: Eugen Unrau, Svenja Pfahl, Anika Lindhorn

## Frauen holen bei der Erwerbsbeteiligung weiter auf

**Grafik Beteiligung-01.1**

Erwerbstätigenquoten und Erwerbsquoten der 15- bis unter 65-jährigen Frauen und Männer in **Deutschland** (1991–2024), in Prozent

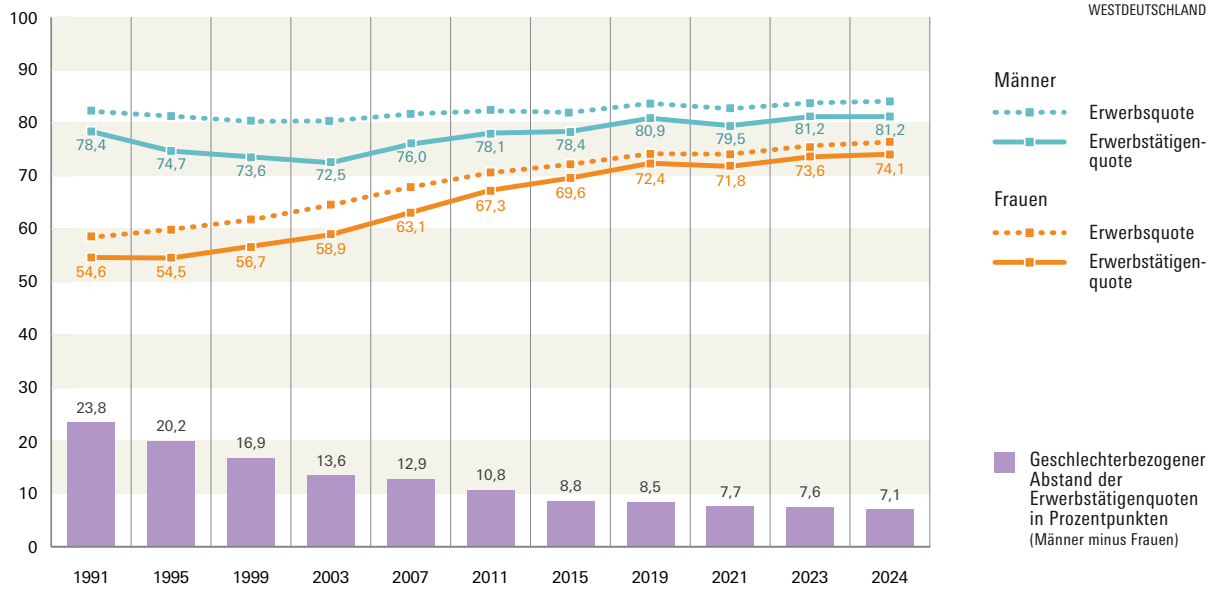



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2025 WSI

**Grafik Beteiligung-01.2**

## Erwerbstätigenquoten und Erwerbsquoten der 15- bis unter 65-jährigen Frauen und Männer in **Westdeutschland** (1991–2024), in Prozent

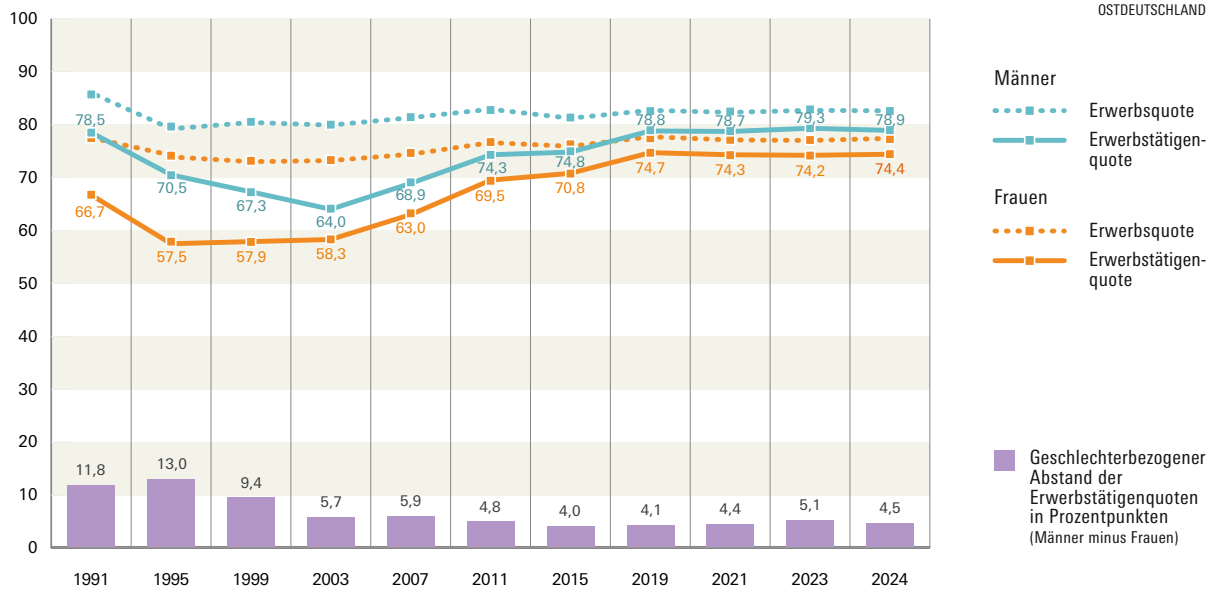



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2025 WSI

**Grafik Beteiligung-01.3**

## Erwerbstätigenquoten und Erwerbsquoten der 15- bis unter 65-jährigen Frauen und Männer in **Ostdeutschland** (1991–2024), in Prozent




Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2025 WSI

**Frauen** sind in Deutschland immer noch seltener erwerbstätig als Männer. Allerdings hat sich die Teilhabe beider Geschlechter am Erwerbsleben **im Beobachtungszeitraum zwischen 1991 und 2024** stark angeglichen.

Dies zeigt sich sehr deutlich an der **Entwicklung der Erwerbstätigenquote der 15 bis unter 65-Jährigen**, dem Indikator für eine aktive Beteiligung am Erwerbsleben (vgl. Grafik 1):

- Die Erwerbstätigenquote der Frauen lag im Jahr 1991 noch bei 57 Prozent. Danach aber stieg sie – vor allem in den Jahren ab 2005 – stark an: bis zum Jahr 2019 bereits auf rund 73 Prozent. Nach einer kurzen Phase der Stagnation in den ersten beiden Corona-Jahren 2020 und 2021 (vgl. Tab. 1) ist die Erwerbstätigenquote bis zum Jahr 2024 weiter auf 74 Prozent angestiegen. Damit sind aktuell drei von vier Frauen im erwerbsfähigen Alter in Deutschland erwerbstätig.
- Bei den Männern ging die Erwerbstätigenquote zwischen 1991 und 2003 deutlich zurück (von 78 Prozent auf 71 Prozent). Bis 2019 stieg sie dann jedoch wieder deutlich an (bis auf 81 Prozent), gefolgt von einer ähnlichen Stagnation während der Corona-Jahre wie bei den Frauen. Im Jahr 2024 liegt sie mit 81 Prozent weiterhin auf Vor-Corona-Niveau. Damit sind vier von fünf Männern im erwerbsfähigen Alter in Deutschland erwerbstätig.
- Die Geschlechterlücke bei den Erwerbstätigenquoten ging in einem Zeitraum von rund 30 Jahren um zwei Drittel zurück: von 21 Prozentpunkten (1991) auf 7 Prozentpunkte (2024).

Auch beim zweiten Indikator, der **Erwerbsquote**, die den Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im Erwerbsalter ausweist[1], lässt sich für den **Beobachtungszeitraum** ein deutlicher Rückgang der Geschlechterlücke beobachten (vgl. Tab. 1):

- Bei den Frauen stieg die Erwerbsquote zwischen 1991 und 2024 fast kontinuierlich an, von 62 Prozent (1991) auf 77 Prozent (2024).
- Im Vergleich dazu veränderte sich die Erwerbsquote der Männer über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg kaum: Ausgehend von 83 Prozent (1991) ging sie zunächst leicht zurück, stieg dann aber bis 2019 wieder langsam auf 84 Prozent an. Auch im Jahr 2024 liegt sie mit 84 Prozent in etwa auf Ausgangsniveau von 1991.

**Erwerbstätigkeit und Alter:** Die stärkere Zunahme aktiver Erwerbstätigkeit gerade bei Frauen wird in den letzten zwei Jahrzehnten flankiert von einer gleichzeitigen Zunahme der Erwerbstätigkeit bei Älteren. Gerade die Über 50-Jährigen sind in den letzten zwei Jahrzehnten zu deutlich höheren Anteilen aktiv erwerbstätig geworden – und dies trifft ganz besonders auf über 50-jährige Frauen zu.[2]

Der **regionale Vergleich** zeigt, dass sich die Entwicklungen in Westdeutschland nur geringfügig von jenen in Gesamtdeutschland unterscheiden, während für Ostdeutschland deutliche Abweichungen festzustellen sind (vgl. Grafik 3):

- In Ostdeutschland sank die Erwerbstätigenquote von Frauen und Männern zu Beginn der 1990er Jahre innerhalb weniger Jahre drastisch ab.
- Zwischen 2000 und 2007 war die Erwerbstätigenquote von Frauen in Ostdeutschland geringer als die von Frauen in Westdeutschland. Allerdings stieg die Erwerbstätigenquote von Frauen in Ostdeutschland ab dem Jahr 2005 auch wieder deutlich an. Daher fällt ihre Erwerbstätigenquote seit 2009 durchgängig höher aus als die von Frauen aus Westdeutschland. Dies gilt auch noch für das Jahr 2024.

---

1 Zur Definition der Erwerbsquote siehe Glossar.

2 Vgl. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) (2026): Bund-Länder Demographie Portal, Wiesbaden, Suchbegriff: Fakten/Arbeit/Erwerbstätigenquote/Ältere Erwerbstätige.

– Auch die Erwerbstätigenquote der Männer in Ostdeutschland stieg seit 2005 wieder erkennbar an und hatte sich bis zu den Coronajahren (2020 bis 2022) bis auf einen Prozentpunkt Unterschied an die Erwerbstätigenquote von Männern in Westdeutschland angenähert. Seit 2023 nehmen Männer in Westdeutschland wieder um zwei Prozentpunkte häufiger aktiv am Erwerbsleben teil als Männer in Ostdeutschland.
– Die Geschlechterlücke bei den Erwerbstätigenquoten fällt in Westdeutschland über den gesamten Beobachtungszeitraum deutlich größer aus als in Ostdeutschland. In Westdeutschland beträgt sie aktuell 7 Prozentpunkte, in Ostdeutschland nur 5 Prozentpunkte.

**Ursachen für den geschlechterbezogenen Erwerbsabstand:** Obwohl in der Mehrheit der Paarhaushalte mit minderjährigen Kindern in Deutschland inzwischen beide Elternteile aktiv erwerbstätig sind, ist in einem Viertel aller Paarhaushalte mit Kindern weiterhin ausschließlich der Vater aktiv erwerbstätig (2022: 27 Prozent).[3] Dies liegt daran, dass Frauen nach wie vor den Großteil der unbezahlten Arbeit in Paarhaushalten mit Kindern übernehmen.[4] Mütter mit kleinen Kindern unter 3 Jahren weisen die niedrigsten Erwerbstätigenquoten auf, vor allem deshalb, weil es noch immer kein bedarfsdeckendes Angebot an guten institutionellen Betreuungsangeboten für Unter-Dreijährige in Deutschland gibt.[5] Doch selbst wenn die Kinder bereits im Schulalter sind, liegen die Erwerbstätigenquoten von Vätern deutlich höher als die von Müttern.[6]

Die beitragsfreie Mitversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung sowie das Ehegattensplitting haben ebenso Anteil daran, dass in der Mehrheit der Paarhaushalte mit Kindern das sog. Ernährermodell praktiziert wird, da sie eine (sozialversicherungspflichtige) Erwerbsaufnahme der zweiten erwachsenen Person (in der Regel: der Frau) finanziell unattraktiv machen. Nicht selten entscheiden sich Paare dann dazu, dass nur der besserverdienende Elternteil (in der Regel: der Vater) arbeiten geht.[7]

**Hinweis zu den West-Ost-Differenzen:** Die geringere Geschlechterlücke bei der aktiven Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland kann nur zum Teil auf die höheren Erwerbstätigenquoten von Frauen zurückgeführt werden. Daneben spielen auch die (immer noch) schlechteren strukturellen Bedingungen auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt eine Rolle, die zu einer – im Vergleich zu Westdeutschland – etwas niedrigeren Erwerbstätigenquote der Männer in Ostdeutschland führen. Dies zeigt sich auch daran, dass der Abstand zwischen Erwerbsquoten (potentielle Erwerbsbeteiligung) und Erwerbstätigenquoten (tatsächliche Erwerbsbeteiligung) in Ostdeutschland größer ist als in Westdeutschland – und dies sowohl bei Männern als auch bei Frauen.

---

3 Vgl. Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024a): Erwerbskonstellationen in Paarhaushalten 2022. In: WSI GenderDatenPortal.

4 Vgl. Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024c): Zeitaufwand für bezahlte und unbezahlte Arbeit 2022. In: WSI GenderDatenPortal.

5 Vgl. Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024b): Erwerbstätigenquote nach Elternschaft und Alter des jüngsten Kindes 2022 sowie Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen/Lindhorn, Anika (2025): Betreuungsquoten von Kindern unter drei Jahren nach Alter 2010–2024. Jeweils in: WSI GenderDatenPortal.

6 Vgl. Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024b): Erwerbstätigenquote nach Elternschaft und Alter des jüngsten Kindes 2022. In: WSI GenderDatenPortal.

7 Vgl. Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024a): Erwerbskonstellationen in Paarhaushalten 2022. In: WSI GenderDatenPortal sowie Wanger, Susanne (2020): Entwicklung von Erwerbstätigkeit, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen nach Geschlecht, S. 30.

## Glossar

**Erwerbstätigenquote:**

Die Erwerbstätigenquote gibt die Beteiligung am Erwerbsleben an. Sie bemisst den prozentualen Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung, in der Regel bezogen auf die Bevölkerung im Erwerbsalter von 15 bis 64 Jahren.[8]

**Erwerbsquote:**

Die Erwerbsquote bemisst den prozentualen Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung. Zu den Erwerbspersonen zählen neben den Erwerbstätigen auch die Erwerbslosen. Die Erwerbsquote wird (ähnlich wie die Erwerbstätigenquote) in den meisten Fällen für die Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren ausgewiesen.[9]

**Erwerbstätige:**

Das Statistische Bundesamt definiert Erwerbstätige wie folgt: „Erwerbstätige sind alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die im Berichtszeitraum mindestens eine Stunde gegen Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen (Arbeitnehmer/innen einschl. Soldatinnen und Soldaten), selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben, einen freien Beruf ausüben oder als mithelfende Familienangehörige im Betrieb eines Familienmitglieds mitarbeiten, ohne dafür Lohn und Gehalt zu beziehen. Daneben gelten auch Personen als erwerbstätig, die vorübergehend nicht arbeiten, sofern sie formell mit ihrem Arbeitsplatz verbunden sind (z.B. wegen Urlaub, Krankheit usw.).“[10]

**Erwerbslose:**

„Erwerbslose sind Personen ohne Erwerbstätigkeit, die sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben und sofort, d. h. innerhalb von zwei Wochen, für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie bei einer Arbeitsagentur als Arbeitslose gemeldet sind. Zu beachten ist, dass das Verfügbarkeitskriterium bei den veröffentlichten Erwerbslosenzahlen der Mikrozensusdaten bis einschließlich 2004 nicht berücksichtigt wurde. Die Unterschiede zwischen den Erwerbslosen und den Arbeitslosen der Bundesagentur für Arbeit (BA) sind erheblich. Einerseits können nicht bei den Arbeitsagenturen registrierte Arbeitsuchende erwerbslos sein. Andererseits zählen Arbeitslose, die eine geringfügige Tätigkeit ausüben, nach ILO-Definition nicht als Erwerbslose, sondern als Erwerbstätige.“[11]

8 Vgl. Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2020 (Endgültige Ergebnisse), Fachserie 1 Reihe 4.1, S. 6.

9 Vgl. a. a. O.

10 A. a. O.

11 A. a. O, S. 5.

# Datentabellen zu den Grafiken

**Tabelle Beteiligung-01.1**

Erwerbstätigenquoten und Erwerbsquoten der 15- bis unter 65-jährigen Frauen und Männer in **Deutschland** (1991-2024), in Prozent

| Jahr | Erwerbstätigenquoten | | | Erwerbsquoten | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Frauen | Männer | Geschlechtsbezogener Abstand (Männer minus Frauen) | Frauen | Männer | Geschlechtsbezogener Abstand (Männer minus Frauen) |
| | in Prozent | | in Prozentpunkten | in Prozent | | in Prozentpunkten |
| 1991 | 57,0 | 78,4 | 21,4 | 62,1 | 82,9 | 20,8 |
| 1993 | 54,9 | 75,0 | 20,1 | 62,3 | 81,3 | 19,0 |
| 1995 | 55,1 | 73,9 | 18,8 | 62,6 | 81,0 | 18,4 |
| 1997 | 55,2 | 71,9 | 16,7 | 62,8 | 80,3 | 17,5 |
| 1999 | 56,9 | 72,4 | 15,5 | 63,8 | 80,3 | 16,5 |
| 2001 | 58,8 | 72,7 | 13,9 | 64,9 | 80,1 | 15,2 |
| 2003 | 58,8 | 70,9 | 12,1 | 66,1 | 80,3 | 14,2 |
| 2005 [1)] | 59,5 | 71,2 | 11,7 | 66,9 | 80,4 | 13,5 |
| 2007 | 63,1 | 74,5 | 11,4 | 69,2 | 81,6 | 12,4 |
| 2009 | 65,1 | 75,3 | 10,2 | 70,3 | 82,0 | 11,7 |
| 2011 [2)] | 67,7 | 77,3 | 9,6 | 71,8 | 82,4 | 10,6 |
| 2013 | 68,8 | 77,7 | 8,9 | 72,4 | 82,3 | 9,9 |
| 2015 | 69,8 | 77,7 | 7,9 | 72,9 | 81,9 | 9,0 |
| 2017 [3)] | 71,5 | 78,9 | 7,4 | 74,0 | 82,4 | 8,4 |
| 2019 | 72,8 | 80,5 | 7,7 | 74,9 | 83,5 | 8,6 |
| 2020 [4)] | 71,9 | 79,1 | 7,2 | 74,5 | 82,6 | 8,1 |
| 2021 [5)] | 72,3 | 79,3 | 7,0 | 74,7 | 82,6 | 7,9 |
| 2022 | 73,3 | 80,6 | 7,3 | 75,5 | 83,5 | 8,0 |
| 2023 | 73,7 | 80,8 | 7,1 | 75,9 | 83,6 | 7,7 |
| 2024 | 74,1 | 80,8 | 6,7 | 76,6 | 83,8 | 7,2 |

**Datenquelle**: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

**Bearbeitung:** WSI GenderDatenPortal 2025

**Anmerkung**:

1) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

2) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2011 ist nur eingeschränkt gegeben, denn seit dem Jahr 2011 wird ein neuer Hochrechnungsrahmen – auf der Basis des Zensus 2011 – genutzt.

3) Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011.
Ab 2017 beziehen sich die Angaben nur noch auf die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten.

4) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2020 ist infolge methodischer und konzeptioneller Veränderungen des Mikrozensus nur eingeschränkt möglich.

5) Ab 2021 Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Eckwerte des Zensus 2022
(Daten für die Jahre 2021 und 2022 wurden ab Veröffentlichung der Endergebnisse 2023 rückwirkend revidiert).

Erwerbstätigenquoten und Erwerbsquoten der 15- bis unter 65-jährigen Frauen und Männer in **Westdeutschland** (1991-2024), in Prozent

| Jahr | Erwerbstätigenquoten | | | Erwerbsquoten | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Frauen | Männer | Geschlechtsbezogener Abstand (Männer minus Frauen) | Frauen | Männer | Geschlechtsbezogener Abstand (Männer minus Frauen) |
| | in Prozent | | in Prozentpunkten | in Prozent | | in Prozentpunkten |
| 1991 | 54,6 | 78,4 | 23,8 | 58,4 | 82,2 | 23,8 |
| 1993 | 54,8 | 76,4 | 21,6 | 59,6 | 81,9 | 22,3 |
| 1995 | 54,5 | 74,7 | 20,2 | 59,9 | 81,3 | 21,4 |
| 1997 | 54,8 | 73,1 | 18,3 | 60,3 | 80,5 | 20,2 |
| 1999 | 56,7 | 73,6 | 16,9 | 61,7 | 80,3 | 18,6 |
| 2001 | 59,0 | 74,4 | 15,4 | 63,2 | 80,1 | 16,9 |
| 2003 | 58,9 | 72,5 | 13,6 | 64,5 | 80,4 | 15,9 |
| 2005 [1) 2)] | 59,7 | 73,3 | 13,6 | 65,5 | 80,8 | 15,3 |
| 2007 | 63,1 | 76,0 | 12,9 | 67,9 | 81,7 | 13,8 |
| 2009 | 64,7 | 76,3 | 11,6 | 69,5 | 81,9 | 12,4 |
| 2011 [3)] | 67,3 | 78,1 | 10,8 | 70,6 | 82,3 | 11,7 |
| 2013 | 68,5 | 78,4 | 9,9 | 71,5 | 82,3 | 10,8 |
| 2015 | 69,6 | 78,4 | 8,8 | 72,2 | 82,0 | 9,8 |
| 2017 [4)] | 71,1 | 79,3 | 8,2 | 73,3 | 82,4 | 9,1 |
| 2019 | 72,4 | 80,9 | 8,5 | 74,2 | 83,7 | 9,5 |
| 2020 [5)] | 71,4 | 79,3 | 7,9 | 73,8 | 82,7 | 8,9 |
| 2021 [6)] | 71,8 | 79,5 | 7,7 | 74,1 | 82,7 | 8,6 |
| 2022 | 72,9 | 80,8 | 7,9 | 75,0 | 83,6 | 8,6 |
| 2023 | 73,6 | 81,2 | 7,6 | 75,7 | 83,8 | 8,1 |
| 2024 | 74,1 | 81,2 | 7,1 | 76,4 | 84,1 | 7,7 |

**Datenquelle**: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

**Bearbeitung:** WSI GenderDatenPortal 2025

**Anmerkung**:

1) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

2) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und – statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

3) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2011 ist nur eingeschränkt gegeben, denn seit dem Jahr 2011 wird ein neuer Hochrechnungsrahmen – auf der Basis des Zensus 2011 – genutzt.

4) Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011.
Ab 2017 beziehen sich die Angaben nur noch auf die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten.

5) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2020 ist infolge methodischer und konzeptioneller Veränderungen des Mikrozensus nur eingeschränkt möglich.

6) Ab 2021 Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Eckwerte des Zensus 2022
(Daten für die Jahre 2021 und 2022 wurden ab Veröffentlichung der Endergebnisse 2023 rückwirkend revidiert).

Erwerbstätigenquoten und Erwerbsquoten der 15- bis unter 65-jährigen Frauen und Männer in **Ostdeutschland** (1991-2024), in Prozent

| Jahr | Erwerbstätigenquoten | | | Erwerbsquoten | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Frauen | Männer | Geschlechtsbezogener Abstand (Männer minus Frauen) | Frauen | Männer | Geschlechtsbezogener Abstand (Männer minus Frauen) |
| | in Prozent | | in Prozentpunkten | in Prozent | | in Prozentpunkten |
| 1991 | 66,7 | 78,5 | 11,8 | 77,2 | 86,0 | 8,8 |
| 1993 | 55,3 | 68,8 | 13,5 | 73,3 | 78,6 | 5,3 |
| 1995 | 57,5 | 70,5 | 13,0 | 73,9 | 79,2 | 5,3 |
| 1997 | 56,7 | 67,1 | 10,4 | 73,6 | 79,7 | 6,1 |
| 1999 | 57,9 | 67,3 | 9,4 | 73,0 | 80,4 | 7,4 |
| 2001 | 57,9 | 65,7 | 7,8 | 72,5 | 79,7 | 7,2 |
| 2003 | 58,3 | 64,0 | 5,7 | 73,2 | 79,9 | 6,7 |
| 2005 [1) 2)] | 58,8 | 63,5 | 4,7 | 72,1 | 79,1 | 7,0 |
| 2007 | 63,0 | 68,9 | 5,9 | 74,4 | 81,3 | 6,9 |
| 2009 | 66,8 | 71,3 | 4,5 | 75,8 | 82,3 | 6,5 |
| 2011 [3)] | 69,5 | 74,3 | 4,8 | 76,6 | 82,9 | 6,3 |
| 2013 | 70,0 | 74,9 | 4,9 | 76,2 | 82,2 | 6,0 |
| 2015 | 70,8 | 74,8 | 4,0 | 75,9 | 81,2 | 5,3 |
| 2017 [4)] | 73,3 | 77,1 | 3,8 | 77,2 | 82,0 | 4,8 |
| 2019 | 74,7 | 78,8 | 4,1 | 77,7 | 82,7 | 5,0 |
| 2020 [5)] | 74,2 | 78,0 | 3,8 | 77,5 | 82,4 | 4,9 |
| 2021 [6)] | 74,3 | 78,7 | 4,4 | 77,1 | 82,3 | 5,2 |
| 2022 | 74,8 | 79,7 | 4,9 | 77,6 | 82,9 | 5,3 |
| 2023 | 74,2 | 79,3 | 5,1 | 77,0 | 82,7 | 5,7 |
| 2024 | 74,4 | 78,9 | 4,5 | 77,4 | 82,6 | 5,2 |

**Datenquelle**: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

**Bearbeitung:** WSI GenderDatenPortal 2025

**Anmerkung**:

1) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

2) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und – statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

3) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2011 ist nur eingeschränkt gegeben, denn seit dem Jahr 2011 wird ein neuer Hochrechnungsrahmen – auf der Basis des Zensus 2011 – genutzt.

4) Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011.
Ab 2017 beziehen sich die Angaben nur noch auf die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten.

5) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2020 ist infolge methodischer und konzeptioneller Veränderungen des Mikrozensus nur eingeschränkt möglich.

6) Ab 2021 Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Eckwerte des Zensus 2022
(Daten für die Jahre 2021 und 2022 wurden ab Veröffentlichung der Endergebnisse 2023 rückwirkend revidiert).

## Methodische Anmerkungen

Die vorliegenden Ergebnisse basieren auf dem statistischen Bericht des Statistischen Bundesamtes zum Arbeitsmarkt.[12] Grundlage der Berechnungen sind die Daten des Mikrozensus. Der Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes ist eine laufende, amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Die Erhebung wird auf der Basis einer 1-Prozent-Haushaltsstichprobe jährlich durchgeführt.

12 Statistisches Bundesamt (2025b): Statistischer Bericht. Mikrozensus – Arbeitsmarkt. 2024 (Erstergebnis).

Der Mikrozensus liefert u. a. Daten zur Bevölkerungsentwicklung, zu Haushalten und Familien, zur Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit sowie zu Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen. Die Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung in Deutschland, damit werden Personen ohne festen Wohnsitz nicht berücksichtigt.[13]

Bis einschließlich zur Erhebung 2004 bezogen sich die Angaben des Mikrozensus auf eine feste Berichtswoche. 2005 wurde der Erhebungsrhythmus auf das Prinzip der Unterjährigkeit umgestellt. Seither werden die Daten kontinuierlich und gleichmäßig über alle Kalenderwochen des Jahres verteilt erhoben. Damit liegen für die Erhebungsjahre ab 2005 echte Jahresdurchschnittswerte vor.[14] Die kontinuierliche Erhebung kann zu einer stärkeren Erfassung der temporären – insbesondere saisonaler – Beschäftigungsverhältnisse führen. Dies kann zu einer höheren Zahl der Erwerbstätigen, und damit auch zu höheren Erwerbstätigenquoten und Erwerbsquoten bei Männern und Frauen in Deutschland führen.

Die Ergebnisse ab 2011 sind nur eingeschränkt vergleichbar mit den Ergebnissen aus den Jahren davor. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Jahr 2011 auf einen neuen Hochrechnungsrahmen (auf Basis des Zensus) umgestellt wurden. Eine Veränderung durch diese Umstellung zeigt sich „in erster Linie in einem Niveaueffekt, der zu einem Zeitreihenbruch bei den absoluten Werten führt. Auf die Berechnungen von Quoten hat die Umstellung dagegen nur einen geringen Einfluss."[15]

Mit dem Berichtsjahr 2016 wurde die Datenbasis auf eine neue Grundlage umgestellt und basiert seitdem auf den Ergebnissen des Zensus 2011.[16]

Seit dem Berichtsjahr 2017 dient nur noch die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten als Bezugsgröße, denn für Personen in Gemeinschaftsunterkünften (wie z. B. Alten-, Pflegeheime, Flüchtlingsunterkünfte oder Strafvollzugsanstalten) liegen infolge einer Neuregelung des Mikrozensusgesetzes nur noch eingeschränkte Daten vor.[17]

Für das Jahr 2020 wurde der Mikrozensus neu konzipiert. Die bisher separat durchgeführte europäische Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) wurde in den Mikrozensus integriert. Auch die Konzeption der Stichprobe sowie die Form der Datengewinnung (Online-Fragebogen) wurden geändert. Die Ergebnisse ab 2020 sind deshalb nur eingeschränkt mit den Ergebnissen vor 2020 vergleichbar.[18]

Ab dem Berichtsjahr 2023 wird die Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Eckwerte des Zensus 2022 vorgenommen. Ab Veröffentlichung der Endergebnisse 2023 wurden in diesem Zuge auch die Ergebnisse für die Jahre 2021 und 2022 rückwirkend revidiert.[19]

Zu beachten ist zudem, dass in der Erhebung der persönlichen Angaben Geschlecht nur als binäre Kategorie erfasst wird. Das bedeutet, dass lediglich „Frauen" und „Männer" als Analysekategorien vorliegen.

---

13 Vgl. Statistisches Bundesamt (2025a): Mikrozensus. Qualitätsbericht 2024, S. 5.

14 Vgl. Statistisches Bundesamt (2020): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2019, S. 4.

15 A. a. O.

16 Vgl. A. a. O.

17 Vgl. A. a. O.

18 Vgl. Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2020 (Endgültige Ergebnisse), Fachserie 1 Reihe 4.1, S. 3.

19 Vgl. Statistisches Bundesamt (2025a): Mikrozensus. Qualitätsbericht 2024, S. 20.

## Literatur


Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) (2026): Bund-Länder Demographie Portal, Wiesbaden, Suchbegriff: Fakten/Arbeit/Erwerbstätigenquote/Ältere Erwerbstätige, https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/erwerbstaetigenquote-alter.html?nn=228412, letzter Zugriff: 06.01.2026.

Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024a): Erwerbskonstellationen in Paarhaushalten 2022. In: WSI GenderDatenPortal.

Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024b): Erwerbstätigenquote nach Elternschaft und Alter des jüngsten Kindes 2022. In: WSI GenderDatenPortal.

Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024c): Zeitaufwand für bezahlte und unbezahlte Arbeit 2022. In: WSI GenderDatenPortal.

Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen/Lindhorn, Anika (2025): Betreuungsquoten von Kindern unter drei Jahren nach Alter 2010-2024. In: WSI GenderDatenPortal.

Statistisches Bundesamt (2025a): Mikrozensus. Qualitätsbericht 2024, https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Bevoelkerung/mikrozensus-2024.html, letzter Zugriff: 06.01.2026.

Statistisches Bundesamt (2025b): Statistischer Bericht. Mikrozensus – Arbeitsmarkt. 2024 (Erstergebnis), https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Publikationen/Downloads-Erwerbstaetigkeit/statistischer-bericht-mikrozensus-arbeitsmarkt-2010410247005-erstergebnisse.html, letzter Zugriff: 06.01.2026.

Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2020 (Endgültige Ergebnisse), Fachserie 1 Reihe 4.1, https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00003420, letzter Zugriff: 06.01.2026.

Statistisches Bundesamt (2020): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2019, Fachserie 1 Reihe 4.1, https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00003420, letzter Zugriff: 06.01.2026.

Wanger, Susanne (2020): Entwicklung von Erwerbstätigkeit, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen nach Geschlecht. Ergebnisse der IAB-Arbeitszeitrechnung nach Alter und Geschlecht (AZR AG) für die Jahre 1991–2019. IAB-Forschungsbericht 16/2020, https://doku.iab.de/forschungsbericht/2020/fb1620.pdf, letzter Zugriff: 06.01.2026.


www.wsi.de/genderdatenportal